

Am Stammtisch.

Plauderei von Karl Emerich Geißler.

(Nachdruck verboten.)

Spitz und Watzlawek saßen schon längere Zeit im „blauen Luchsen“ schweigend beisammen, als ihr Kumpan Schaiblaue eintrat und alsbald begann:

„Da siecht ma wieder, wie in an scheinbar anständigen Menschen a da größte Schelm stecken kann und meistens hat a so aner den meisten Anwert.“

„A, manste Du den Privatbeamte Steinlöchner damit, der's den großen Unterschlagung bei den Südmarklutterie begangen hat's. Na den war's doch kane anständige's Mensch, wann's er schon an paar Mal einkastelt war's,“ erklärte Watzlawek.

Schaiblaue replizierte: „Hab i scho g'sagt, daß 's der is, den i man. Wannst es nöt waßt, so red' kan Blödsinn z'samm und wart' bis i ausg'redt hat'! Verstanden.“

„Aber wegen dem brauchst Du, Schaiblaue, Dich doch nicht ärgern, so sag' es ihm halt, wenn er schon neugierig ist,“ beruhigte ihn Spitz.

„Na, wem sollt' i denn sunst maner,“ erklärte jetzt der behäbige Fleischselcher, „als den Reiseerzähler May, der so a berüchtigter Verbrecher war.“

„Den hätteste können doch gleich sagen's, wär's Dir nit den hitzige Blut in Kupf g'stiegen's,“ lachte Watzlawek.

Spitz ergriff das Wort: „Enormes Aufsehen erregt dieser Ehrenbeleidigungsprozeß des bekannten Reiseschriftstellers Karl May, der gegen den Schriftsteller Lebius von ihm angestrengt wurde und mit dem Freisprüche des Angeklagten endete. Das muß doch für May ein Schlag gewesen sein, wie dieser Lebius den Wahrheitsbeweis geführt hatte und seine Erklärungen damit bekräftigte, daß dieser Reiseschriftsteller ein Fälscher, Betrüger, Dieb, Räuber und Verbrecher sei. Schon in der Schulzeit beging dieser Held Diebstähle und nachher auch Einbrüche, bis er sich endlich zum Räuberhauptmanne heranbildete, wo er mit seinen Leuten die Wälder des Erzgebirges unsicher machte.“

Watzlawek, der die Ausführungen seines Gegenübers ruhig angehört und ein wohlschmeckendes Saftgullasch mit fein gerösteten Erdäpfeln verzehrt hatte, tat noch einen tüchtigen Schluck aus dem vollen Glase und begann:

„Dann haben's ja den berüchtigte May auch ein paar Jahr einkastelt, den ise nur merkwürdig, daß den niemand erfahren hat's, daß den beliebte Schriftsteller an su anes Abenteuerleben hinter sich hat's. Er ise doch mit den höchsten Herrschaften in Verbindung g'wesen und ise den heute nuch.“

„Ja, aba dö wer'n sö jetzt g'schwind von eahm abschraufen, dö wer'n eahm wie an Aussätzigen behandeln. Und von jedem veracht wird der von vielen früher geehrte Schriftsteller seine bewegte Laufbahn beschließen,“ sagte Schaiblaue mit Nachdruck.

„Es laufen gar viele solche dunkle Ehrenmänner auf Gottes Erdboden herum. Hineinsehen kann man halt keinen Menschen, ob nicht etwas auf seiner Seele haftet. Dies ist eben der wunde Punkt, so wäre oft gar manches peinliche Ereignis erspart,“ sagte Spitz.

„Abe jetzt fangen's wir mit dem G'spiellettel anmal an, denn ich hab's heut nuch an klane „Sulupagattel“ in mir, den siechte man mir a nit an, daß ich's su ane gute Spiele bin's. Gewinnen's tu's ich imme wann's ich meine Nationalabzeichen, den Pramburi in's Husensack hab's. Alsu Pane Spitz und Schaiblaue, richtet's Euch an bissel an klane Geld. Heh' Juhann, bringen's mir den Tarukarten und an Krügl Pils!“